

Alsterburg vom Grafen Adolf I. im Jahre 1124 für seine Gemahlin wiederhergestellt, während er für sich selbst die Neue Burg in der Gegend des Hopfenmarktes aufbaute. (Abb. 16.) Ferner wurden die Elbmarschen durch eingewanderte Friesen und Holländer eingedeicht und urbar gemacht. Die genannten Burgen fielen infolge kriegerischer Ereignisse 1139 der Zerstörung anheim und sind nicht wiederhergestellt worden. Geringe Spuren der Neuen Burg traten nach dem großen Brande von 1842 bei den Aufräumarbeiten für den Neubau der Nikolai-kirche zutage, die aus großen Findlingen bestehenden deutlichen Baureste der Alsterburg wurden ein halbes Jahrhundert später tief unter Schutt und Erde versteckt bei der Gründung des Rathauses am Rathausmarkt wiedergefunden und nach 750jähriger Ruhe fortgeräumt.

1188 opferte Adolf III. die den Schauenburgern ehemals als Wohnstätte dienende Neue Burg zur Gründung einer dem Heiligen Nikolaus — dem Schutzheiligen der Seefahrer sowohl, als auch der Kaufleute — geweihten Kapelle und für die Ansiedlung Neu-Hamburg. Derselbe Graf war es, der von Friedrich Barbarossa 1189 den Freibrief erwirkte, durch den sich allmählich die Schiffahrt und der auf sie angewiesene Handelsbetrieb entwickelte.

Der erste Hafen lag im 12. Jahrhundert weit vom jetzigen Elblauf hinter der Neuenburg in der Alster, die damals dem jetzigen Hafentor gegenüber, ungefähr bei Steinwärder, in die Elbe floß. Die Stadt hat es verstanden, sich die Elbe immer näher zu bringen, so daß nach jahrhundertelanger Arbeit diese den Hafen bildet.

Vor Zeiten hatte der Elbstrom die Beschaffenheit eines tief landeinwärts sich erstreckenden Meerbusens gehabt, dessen südöstliches Ende etwa 40 km oberhalb Hamburgs, bei Artlenburg,



Abb. 18. Elblauf um das Jahr 1600 mit den vor- und nachherigen künstlichen Durchflüssen und Abdämmungen.